

Buchbesprechung

Brigitte Lechner, Helmut Rischert, Michael Schmidberger, Karl-Josef Spieker, Rudolf Wagner (Red.): *Altbayern in Schwaben. Jahrbuch für Geschichte und Kultur 2003. Landkreis Aichach-Friedberg – 160 S. mit zahlr. farbigen und sw. Abb. – ISBN 3-9802017-5-9*

In dreizehn Aufsätzen befassen sich zahlreiche Autoren mit verschiedenen historischen Themen zum Landkreis Aichach-Friedberg, die in diesem Jahrbuch 2003 zusammengefasst sind.

Zunächst erläutert *Helmut Rischert* die schwierige Entstehung des Wappens des Landkreises Aichach-Friedberg.

Josef Bestler beschreibt in seinem Aufsatz »Altbayern in Schwaben – Schwaben in Altbayern« die Gebietsreform von 1971/72 am Beispiel des Landkreises Aichach-Friedberg.

Helmut Rischert wiederum hat sich den drei Burgen von Todtenweis gewidmet, die bis in die Vor- und Frühgeschichte zurückreichen. Einige Rekonstruktionszeichnungen geben zusätzlich einen Eindruck der Anlagen wieder.

Die Trinkgläser und Flaschen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit aus Aichach hat *Gudrun Schmid* zum Thema gewählt und ihren Aufsatz mit einem Fundplan dieser Gläser bereichert.

Die Verlobung eines Friedberger Bäckers zu St. Anna in Ebenried nutzt *Hubert Raab* für eine Beschreibung der genannten Pfarrkirche sowie der ihr angehörigen Bruderschaften.

Einen Beitrag zum Medizinalwesen im Kurfürstentum Bayern liefert *Wilhelm Liebhart* mit seiner dramatischen Schilderung über die Pest in Sielenbach im Jahre 1679.

Gabriele Raab liefert ein Lebensbild der ehemaligen Bürgermeisterin und Kleinuhrmacherin Maria Franziska Steinhart aus Friedberg im 18. Jahrhundert.

Trachtenbilder aus dem Landkreis Aichach-Friedberg vom Jahre 1821 zeigt und erläutert *Horst Lechner* in seinem Aufsatz.

Adelheid Riolini-Unger stellt bemalte Bauernmöbel im nord-westlichen Oberbayern aus dem 19. Jahrhundert vor.

Den Lebensweg zweier Glasergesellen aus Aichach, die zu wohlhabenden Fotografen in Augsburg wurden, zeigt *Franz Häußler* anhand der beiden Brüder Martin auf.

Das Schicksal von Mathilde und Franz Brand hat *Michael Schmidberger* mit seinem Bericht »Vom Böhmerwald ins Weilachtal« beleuchtet und gleich im Anschluss widmet er sich dem fünfzigjährigen Bestehen des Hofberg-Freilicht-theater-Vereins Schiltberg.

Peter Däubler schließlich schildert die Erfolgsgeschichte des Vereins »Wittelsbacher Land e.V.«, der sich als Synonym zum Landkreis Aichach-Friedberg versteht und über 60 Projekte des regionalen Entwicklungskonzeptes nach und nach umsetzt. Der Name bezieht sich dabei auf die historische Region des heutigen Landkreises.

Andreas R. Bräunling

Veranstaltungshinweis

Jexhof-Bauernhofmuseum

82296 Schöngeising, Telefon 0 81 53/9 32 50
Öffnungszeiten: täglich außer Montag 13 bis 17 Uhr

Sonderausstellungen 2004

2. April bis 31. Oktober

Seegras-Spinner

Die bereits im Vorjahr gezeigte Ausstellung stellt den heute kaum noch bekannten Beruf des Seegras-Spinner vor, der aus dem in den Wäldern wachsenden Seegras Polstermaterial für Matratzen und Möbel fertigte.

28. Mai bis 31. Oktober

Alles im Kasten – Frühe Amateurfotografen im Brucker Land (1900–1950)

Von fünf Amateurfotografen, einem Bäcker, Knecht, Friseur, Bauingenieur und Gutsbesitzer, wird eine Auswahl von Fotos aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezeigt. Ihre Sujets und Vorgehensweise sind so unterschiedlich wie ihre soziale Herkunft.

Tassilo-Preis 2004 für Amperland

Am 25. März 2004 bekam unsere Zeitschrift neben und mit anderen den Tassilo-Preis der *Süddeutschen Zeitung* (SZ) verliehen. Den Anerkennungspreis übergaben Chefredakteur Dr. Gernot Sittner und sein Stellvertreter Ernst Fischer im festlichen Rahmen in München. Dr. Gernot Sittner führte u. a. aus: »Die Jury würdigt mit dem Tassilo-Preis die jahrzehntelange Öffentlichkeitsarbeit von *Amperland* als Forum heimatgeschichtlicher Forschung. Die Autoren berichten von Archäologie ebenso wie von jüngster Zeitgeschichte«. Den Preis nahm Chefredakteur Prof. Dr. Wilhelm Liebhart im Namen der sechs Redakteure, die mit anwesend waren, entgegen. In der Auswahl-Jury saß u. a. auch Thomas Karmasin, Landrat des Kreises Fürstentfeldbruck, der versicherte, daß sein Landkreis trotz der schwierigen Finanzlage nicht als Träger und finanzieller Förderer der Heimatzeitschrift aussteigen werde. So gesehen kam der Preis zur rechten Zeit.

Der Vorschlag, die Zeitschrift für den Kulturpreis der SZ vorzuschlagen, erfolgte aus der Leserschaft, wofür die Redaktion den unbekanntesten Freunden herzlichst dankt. Zu danken ist auch der gesamten Lokal- und Regionalpresse, die sich im seltenen Einklang in allen drei Landkreisen unseres Verbreitungsgebietes und darüber hinaus für den Weiterbestand einsetzte: So brachten neben der federführenden SZ und ihren Regionalausgaben auch der *Münchner Merkur* auf der Oberbayernseite und die *Münchner Kirchenzeitung* (7.3.2004) einen hilfreichen Bericht.

Der Tassilo-Preis selbst besteht aus einem Standbild, das Herzog Tassilo III. auf einem spätgotischen Gedenkstein im Kloster Mattsee zeigt, und einem Geldbetrag. Der Preis kann im Stadtarchiv Dachau besichtigt werden. Tassilo verkörpert sozusagen das eigenständige Altbayern. Mittlerweile erscheint die Absetzung Tassilos 788 durch Frankenkönig Karl in einem neuen Licht. Der Herzog gilt als Opfer eines politischen Schauprozeses, der den Zweck hatte, das alte Stammesherzogtum der Baiern zu mediatisieren, d. h. endgültig dem Frankenreich einzuverleiben. Damit bestätigt sich erneut ein Urteil des Kulturhistorikers Carl J. Burckhardt, der schrieb: »Das menschliche Urteil über Vergangenes steht nie still: alle historischen Gestalten schwanken in der Vorstellung der Nachwelt: es gibt keinen endgültigen Spruch über Gewesenes ...«.